

11. Dreißigjähriger Krieg

Richtig kompliziert wird der Konflikt zwischen Dänemark (**Christian IV.**) und Hamburg durch die Einbettung in den **30-jährigen Krieg** mit den Mächten Schweden, Frankreich, Spanien, Holland, England und insbesondere mit dem Reich (HRR). Hinzu kommen ganz unterschiedliche Beziehungen zu den deutschen Nachbarländern, den Herzogtümern Braunschweig-Lüneburg, Mecklenburg, Bremen-Verden, Sachsen-Lauenburg sowie den Reichsstädten Lübeck und Bremen.

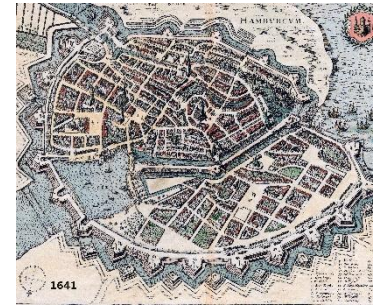
Überblick

Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) beginnt als Religionskrieg und endet als Territorialkrieg. Auf Reichsebene ist es zunächst ein Krieg zwischen Kaiser und katholischer Liga (1609 von Maximilian I. von Bayern gegründet) einerseits und der Protestantischen Union (1608 gegründet) andererseits. Territorial geht es um dynastische Interessenkonflikte der habsburgischen Mächte Österreich und Spanien, sowie von Frankreich und den Niederlanden, in die auch Schweden, Dänemark und Polen eingreifen und die überwiegend auf dem Boden des Reichs ausgetragen werden. Der **Westfälische Friede** 1648 beendet den Krieg und legt die Machtbalance zwischen Kaiser und Reichsständen neu fest. Sie ist bis 1806 maßgebend für die Verfassungsordnung des Reiches.

Die drei Hauptakteure im **Ostseeraum** sind Polen, Schweden und Dänemark. Das bevölkerungsärmere **Dänemark** unter **Christian IV.**, im Besitz von Südschweden und Norwegen und durch die Kontrolle des **Öresunds** mit hohen Zolleinkünften versehen, nutzt die Schwächung Schwedens durch dessen Konflikt mit Polen zu einem zunächst erfolgreichen Krieg (**Kalmarkkrieg** 1611-1613) gegen Schweden und wird zu einer Ostseemacht. Ziel der Haager Allianz 1625 zwischen England, den Niederlanden und Dänemark ist die Unterhaltung einer gemeinsamen Armee unter Führung von **Christian IV.**, um Norddeutschland gegen den Kaiser zu sichern. Christian wird zuvor zum Kreisobersten des Niedersächsischen Reichskreises gewählt. Der Kreistag in Lüneburg versagt jedoch Christian, der sofort ein 14.000 Mann starkes Heer anwirbt, eine über die Verteidigung des Kreises hinausgehende kriegerische Unterstützung. Auch die internationale Allianz bröckelt. Es kommt zum **niedersächsisch-dänischen Krieg** (siehe nächster Abschnitt). Christian erleidet **1626** eine vernichtende Niederlage gegen **Tilly** in der **Schlacht bei Lutter** am Barenberge. Als dann **Wallenstein**, der zum kaiserlichen Herzog erhoben wird, 1627 nach Norddeutschland und Jütland vorrückt, muss **Dänemark** im Jahr **1629** mit dem Kaiser den **Frieden von Lübeck** abschließen und aus dem Krieg ausscheiden. Wallenstein wird Herzog von Mecklenburg. Durch das Ausscheiden Dänemarks sieht **Gustav Adolf von Schweden** die Chance, seine hegemonialen Ansprüche in Nordosteuropa durchzusetzen. **1630** landet er mit 13.000 Mann in Usedom. Mit Hilfe von finanziellen Zuwendungen Frankreichs kann er seine Armee auf 40.000 Mann aufstocken. Im November 1632 fällt Gustav Adolf in der Schlacht von Lützen. Schließlich kommt es 1634 in Nördlingen zu einer entscheidenden Schlacht, in der die protestantischen, schwedischen Truppen eine verheerende Niederlage erleiden. **1635** wird der **Prager Frieden** zwischen den protestantischen

Reichsständen und **Kaiser Ferdinand II.** geschlossen. Damit hört der Dreißigjährige Krieg endgültig auf, ein Krieg der Konfessionen zu sein. Als Antwort auf den Prager Frieden verbündeten sich 1635 die protestantischen Schweden mit den katholischen Franzosen, um ebenfalls gemeinsam die spanisch-kaiserliche Macht der Habsburger einzudämmen.

[K, S.143] *Und wiewohl das Umland schwer verwüstet war, war Hamburg doch mehr als glimpflich durch den Krieg gekommen. Die Vermögenssteuer hatte sich von 1617 bis 1649 nahezu verdoppelt. Die Stadt hatte durch dreierlei gewonnen: zum ersten durch die **Befestigung**, zum zweiten durch eine klug gesteuerte Neutralitätspolitik und, dies vor allem, zum dritten durch den Umstand, dass alle am Krieg beteiligten Mächte letzten Endes auf Hamburg als einen internationalen Hafen mit ungestörten Handelsbeziehungen angewiesen waren.*



Der niedersächsisch-dänische Krieg

Ich begnüge mich mit einigen Zitaten aus den angegebenen Quellen.

[L, S.23] 1625 wird Christian IV. zum Kreisobersten des Niedersächsischen Reichskreises gewählt und greift in den 30jährigen Krieg ein, *er sah seine Interessen in den norddeutschen Stiften⁶³ und seine Pläne für eine Machterweiterung in Norddeutschland gefährdet.*

Zuvor gab es Bemühungen um ein **dänisch-hansisches Bündnis** mit den sechs Hansestädten Hamburg, Bremen, Lübeck, Rostock, Wismar und Stralsund.

Die Abneigung der Städte gegen den Kreisobersten war jedoch auf Grund seiner früheren Politik so stark, dass sie es vorzogen, neutral zu bleiben trotz starker Sympathie für die protestantische Sache.

[L, S.24] *Die Städte wurden durch Abmahnungen des Kaisers bestärkt, der, so hieß es, ihren Glauben nicht gefährden werde.*

Dänemark, die Niederlande und England versuchen Hamburgs Handel mit Spanien zu unterbinden. Sowohl **Christian IV.** als auch **Ferdinand II.** ermahnen Hamburg, die Verbindung mit dem Feind abubrechen.

Nach Niederlage **Christians** bei Lutter 1626 öffnet Hamburg 1627 für Tilly den Elbübergang bei Zollenspieker. **Christian** befürchtete, die Stadt könne sich zu seinem Schaden mit dem Kaiser einlassen und forderte von Hamburg die Einhaltung strikter Neutralität. .

[L, S.25] *Aber auch der Kaiser drohte mit dem Verlust aller Privilegien und Gerechtigkeiten und mit einer Bestrafung durch Tilly, falls die Stadt den schuldigen Gehorsam verweigern würde, Tilly würde bestrafen. Der Hamburger Rat beteuerte nach allen Seiten die Neutralität Hamburgs. In Hamburg vertraute man den neuen Befestigungsanlagen, die als die modernsten und unüberwindlichsten in Europa galten.*

⁶³ Zuvor war Sohn Friedrich Koadjutor in Bremen (1621), Bischof in Verden (1623) und Koadjutor in Halberstadt.

[L, S.26] *Beim Anrücken der kaiserlichen Truppen 1627 versicherte der Rat **Tilly** Treue und Devotion der Stadt gegen den Kaiser. Tilly und Wallenstein ließen Hamburg unbelästigt, durch Verproviantierung ihrer ausgehungerten Truppen konnte der Rat zudem die Schonung der Hamburger Landgebiete erkaufen. **Christian IV.** sah darin eine eklatante Neutralitätsverletzung, die er auf dem Umweg über die Hamburger Geistlichkeit zu begegnen suchte. Er ersuchte sie, in ihren Predigten die Pflicht der Protestanten gegenüber dem reinen evangelischen Glauben vor Augen zu führen. Die Geistlichen sollten ihre Gemeindemitglieder auffordern, sich um der ewigen Seligkeit willen zur Verteidigung gegen den gemeinsamen Feind mit dem König von Dänemark zu verbinden. Der Hamburger Rat ging nicht weiter darauf ein.*

[K, S.142] *1626 fielen Stade, Buxtehude, Trittau, Pinneberg, Ottensen, Altona, Eppendorf und Fuhlsbüttel in die Hand von Tillys plündernden und mordenden Truppen.*

[G3, S.297] *Tilly plünderte 1627 Eppendorf und die Umgegend aus. Alle wohlhabenden Leute aus Holstein flüchteten mit ihren Habseligkeiten in unsere Stadt, die dadurch überfüllt und von Krankheiten heimgesucht ward.*

[L, S.27] *Die Kriegswirren in unmittelbarer Nähe Hamburgs hatten die Zahl derer, die in der Stadt vor dem Krieg Schutz suchten, sprunghaft ansteigen lassen. Seuchen und Nahrungsmittelknappheit drohten. Unter den Flüchtlingen befanden sich namhafte Untertanen **Christians IV.**, die als Feinde des Hauses Habsburg galten. Der Rat verweigert deren Auslieferung an den Kaiser, beschränkt sich auf einige Verhaftungen. Dies führt jedoch zu Auseinandersetzungen mit **Christian IV.**, die rechtswidrigen Arreste müssten aufgehoben werden. Sollten sich solche Vorfälle wiederholen, sehe er sich gezwungen, Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen, was ihm wegen der bedrängten Lage der ev. Religion sehr schmerzlich sein würde.*

[L, S.28] *Der kaiserliche Hofkammerrat erklärt: Sie seien verwundert, dass die Stadt sich im Schreiben an den König auf ihre Neutralität berufen habe, obwohl sie doch als ein Glied des Reiches bei einem Krieg des Kaisers gegen einen ausländischen Herrscher nicht gut neutral bleiben könne. Dies umso weniger, als der König nach dem Spruch des Reichskammergerichtes keinerlei Befehlsgewalt mehr über die Stadt habe. Auch, dass wohl ein Teil der Ratsmitglieder auf feindlicher Seite stehe. Im Rat gab es eine dänisch-schwedische Partei, die für einige Zeit ein Übergewicht über die kaiserliche Partei hatte. Die Inhaftierten wurden freigelassen. Dennoch wurde an dem neutralen Kurs festgehalten, die beiden Parteien sind sich grundsätzlich einig.*

[L, S.29] *Anfang 1628 musste Hamburg **Christian IV.** mehr fürchten als die Macht des **Kaisers** – Tilly und Wallenstein waren gebunden. **Christian** konnte von Glückstadt aus den hamburgischen Schiffsverkehr ernsthaft gefährden.*

[C, S.381] *Im Jahre 1627 hatte Christian abermals 30.000 Mann auf den Beinen, doch ließen es die Umstände nicht zu, etwas entscheidendes*

auszuführen, zumal die Zusage Englands und Frankreichs, Hilfe zu schicken, nicht in Erfüllung ging. Tilly ging bei Magdeburg über die Elbe, Wallenstein eroberte in dem Herzogtum Mecklenburg sich selber ein kaiserliches Geschenk, und Christian ließ hinter Altona Schanzen aufwerfen, während er bei Fuhlshüttel sein Hauptquartier aufschlug. Die Kaiserlichen verjagten ihn daraus, plünderten auf der Verfolgung Eppendorf, zumal die Kirche, und Hamburg entschloss sich nach einiger Überlegung, den ausgehungerten Truppen (Wallensteins) für schweres Geld Lebensmittel zuzuführen. Eine Maßregel, die vielfach und bitter getadelt, doch allein es war, die Hamburg vor dem grauenhaften Verderben bewahrte.

[L, S.31] Der Kaiser wirbt um die Hansestädte, weil er über keine Flotte verfügt. Er lockt mit einem Bündnis Habsburg-Spanien-Hansestädte. Doch ohne Erfolg (Hansetag 1628 in Lübeck). *Die Städte sichern dem Kaiser Treue und Gehorsam im Rahmen ihrer Neutralität zu. Dieser bemühte sich in separaten Verhandlungen um einzelne Städte. Im Zug dieser Bemühungen gewährte er Hamburg ein Elbprivileg.*

[L, S.35] *Der niedersächsisch-dänische Krieg ging durch eine Schwenkung der Politik Wallensteins zu Ende. Durch einen Separatfrieden mit Christian IV. suchte er – erfolgreich – Dänemark aus der Front der kaiserlichen Gegner zu lösen.*

Es kommt **1629 zum Frieden zu Lübeck.**

[Wiki] Der König von Dänemark erhält ohne Zahlungen die besetzten dänischen Lande und die ihm zu Lehen gegebenen Herzogtümer und Fürstentümer in Norddeutschland zurück. Die kaiserlichen Truppen ziehen unverzüglich aus diesen ab. Verschiedene Inseln in der Ost- und Nordsee werden dem Fürstentum Schleswig-Holstein-Gottorf zurückgegeben und die Truppen auf diesen Inseln abgezogen.

1630-1648

Für Hamburg setzt sich nach dem Frieden zu Lübeck der Konflikt mit **Christian IV.** um das **Elbprivileg** und die **Reichsunmittelbarkeit** verstärkt fort. Für Hamburg erweist sich der Frieden von Bromsöbro 1645, der den Torstensson-Krieg 1643-1645 zwischen Dänemark und Schweden in der letzten Phase des 30-jährigen Krieges beendet, als segensreich, siehe die Kapitel „**Elbprivileg**“ und „**Christian IV.**“. 1648 schließlich endet der 30-jährige Krieg .

In die Zeit des 30jährigen Krieges fällt auch das Ende der **Grafschaft Holstein-Pinneberg** 1640, das danach wie auch **Altona** an Dänemark zugehörig ist, siehe Kapitel „**Grafschaft-Holstein-Pinneberg**“. Zuvor war das Pinneberger Territorium wie auch das Umland von Hamburg immer wieder durch Verwüstungen und Plünderungen in Mitleidenschaft des 30jährigen Krieges geraten.

30-jähriger Krieg 1618-1648

1618 Prager Fenstersturz, Aufstand in Böhmen.

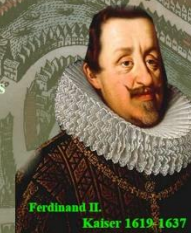
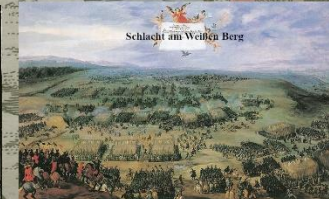
1620 Der Winterkönig verliert die Schlacht am Weißen Berg.

1621 **Christian IV.**, König von **Dänemark**, versucht vergeblich eine protestantisches Bündnis zwischen England, Holland, Schweden, Brandenburg, Pommern, Lüneburg, Braunschweig sowie dem Winterkönig Friedrich gegen den katholischen Kaiser zu bilden.

1625-1629 Niedersächsisch-dänischer Krieg. **Christian IV.** wird Kreisoberst des Niedersächsischen Reichskreises und führt Krieg gegen den Kaiser, wird aber von Tilly 1626 in der **Schlacht bei Lutter** geschlagen. **Christian** wollte das Gebiet zwischen Weser und Elbe (Bremen-Verden) gewinnen.

1629 **Frieden von Lübeck** zwischen **Dänemark** und dem Reich.

1630 **Gustav II. Adolf**, König von Schweden, greift ein und fällt 1632 bei Lützen.



Ferdinand II.
Kaiser 1619-1637



Gustav II. Adolf



Hamburg



1615-1626 **Johan van Valckenburgh** baut eine **Befestigungsanlage** mit 22 Bastionen. **Hamburg** ist **uneinnehmbar!**

Hamburg versucht sich durch eine Schaukelpolitik der Neutralität, insbesondere gegenüber dem Kaiser und dem **dänischen König**, aus dem Krieg herauszuhalten. **Hamburg** zahlte hohe Summen an vorbeiziehende Heere, um diese friedlich zu stimmen. Dennoch werden die umliegenden Dörfer stark in Mitleidenschaft gezogen.

Hamburg profitiert als Wirtschafts- und Finanzzentrum von dem Krieg, auch auf Grund zahlreicher wohlhabender Flüchtlinge und als Standort von Verhandlungen.

1626 fallen Stade, Buxtehude, Trittau, Pinneberg, Ottensen, Altona, Eppendorf und Fuhlsbüttel in die Hand von Tillys plündernden und mordenden Truppen.

Das größte Problem für **Hamburg** ist die Feindschaft zu **Christian IV.**, der bei der 1616 gegründeten Stadt Glückstadt den **Elbzoll** einführt und **Hamburg** das von **Kaiser**

Ferdinand II. 1618 ausgesprochene **Elbprivileg** streitig macht. Dabei kommt es 1630 zu einer für **Hamburg** verlorenen Schlacht auf der Elbe. 1643 verhängt **Christian** eine Blockade **Hamburgs**. Erst der **Torstenson-Krieg** 1643-1645, ein Teilkrieg des 30jährigen Krieges, zwischen **Dänemark** und **Schweden** und der abschließende **Frieden von Brömsebro** 1645 führt zur Abschaffung des Elbzolls.

Der 30jährige Krieg endet mit dem **Westfälischen Frieden** 1648.

*Kleßmann: Und wiewohl das Umland schwer verwüstet war, war **Hamburg** doch mehr als glimpflich durch den Krieg gekommen.*